



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Dr. Simone Strohmayr, Michael Busch, Martina Fehlner, Christian Flisek, Diana Stachowitz, Ruth Waldmann, Ruth Müller SPD**

Kinder und Jugendliche in Bayern schützen VII – Kompetenzen von Kindertageseinrichtungen stärken und sie zu Familienkompetenzzentren weiterentwickeln

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Kompetenzen von Kindertageseinrichtungen zu stärken und zu erweitern. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, sich zu einem „Familienkompetenzzentrum“ weiterzuentwickeln und neben ihrem Betreuungs- und Bildungsauftrag auch Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Stärkung von Familien anbieten zu können.

Diese zusätzlichen Angebote für die ganze Familie werden seitens des Freistaats finanziell gefördert.

Begründung:

Für Familien – gerade auch mit besonderem Unterstützungsbedarf – ist es wichtig, niedrigschwellige Anlaufstellen vorzufinden, bei denen sie in den vielfältigen Herausforderungen im Familienalltag unterstützt werden. Häufig bestehen aus verschiedensten Gründen jedoch Hemmungen, den Weg in Ämter und Beratungsstellen zu nehmen. Diese Hürden könnten leicht überwunden werden, wenn Angebote direkt in der Umgebung angeboten werden, die von den Familien ohnehin besucht und genutzt werden, wie eine Kita. Wäre hier beispielsweise eine Kinderpsychologin zu bestimmten Zeiten unverbindlich anwesend, wäre ein Austausch im Bedarfsfall unkompliziert und ohne Hemmschwellen möglich. Dies würde dazu führen, dass Familien eher oder häufiger den benötigten Rat einholen. Um die Familienangebote in Bayern daher noch zugänglicher zu machen und das Portfolio zu erweitern, sollen Kitas die Möglichkeit erhalten, ihr Angebot zu erweitern. Dies entspricht auch einem Vorschlag aus der Expertenanhörung zum Kinderschutz im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie des Landtags am 18.06.2020.

Eine Förderung könnte sich an der Förderrichtlinie „Familienzentrum NRW“ von Nordrhein-Westfalen orientieren. In diesem Rahmen besteht dort u. a. das Modell „Unter einem Dach“, welches es Kitas ermöglicht, sich zu einem Familienkompetenzzentrum weiterzuentwickeln. Das heißt, dass eine Kindertageseinrichtung nicht nur die Betreuung regelt, sondern auch ein breites Angebot an Beratung, Bildung und weiteren Zusatzleistungen anbietet wie beispielsweise Familienberatung, Eltern-Kind-Gruppen aber auch eine Vernetzung mit dem Jugendamt, Kinderärzten, Schulen oder ähnlichen Sozialdiensten. Bei „Unter einem Dach“ wird dieses erweiterte Angebot durch die Leitung der Einrichtung koordiniert und durch selbst eingestelltes Personal bewerkstelligt. Möglich wäre genauso ein anderes beispielhaftes Konzept aus NRW, genannt „Lotse“, in dem das erweiterte, familienorientierte Angebot vorrangig in Räumen der Kindertageseinrichtung stattfindet, verantwortlich hierfür ist jedoch das Fachpersonal von anderen Diensten, wie der Erziehungsberatung oder Familienbildung. Die Kita organisiert in diesem Modell einen Kooperationsverbund mit unterschiedlichen Diensten. Beide Modelle fördern ein sinnvolles Rund-um-Angebot an einem Ort für Familien und tragen so zu starken Familien bei, die im Bedarfsfall niedrigschwellig und schnell Unterstützung erhalten. Dies trägt aktiv zum Kinderschutz bei.